

Inhalt

Einleitung	1
1. Forschungsobjekte und Leitfragen	3
2. Das Konzept Stiftungskultur: Begriffe und Definitionen	7
3. Forschungen zum Stiftungswesen und Mäzenatentum	14
4. Hamburg als Untersuchungsraum	21
5. Konzeption, Untersuchungsschwerpunkte, Aufbau und Quellen	23
 I. Bürgerliche Stiftungskultur im Kaiserreich	29
1. Die Kaufmannsrepublik	29
2. Stiftungen, Privatwohltätigkeit und private Kulturförderung	40
2.1. Stiftungen und Privatwohltätigkeit	41
2.1.1. Die Stiftungskonjunktur im Kaiserreich	41
2.1.2. Stiftungen und politische Stadtkultur	56
2.2. Stiftungen und private Kulturförderung	65
2.2.1. Mäzenatenkultur und Stadtkultur	65
2.2.2. Das Kriterium des praktischen Nutzens und die Universitätsfrage	78
2.2.3. Die Anstifter und ihre Initiativen	87
3. Stifter und Mäzene	98
3.1. Stifter und die Kultur des Reichtums	100
3.2. Jüdische Stifter und Mäzene	114
4. Stifternetzwerke	121
5. Zwischenfazit	131
 II. Kontinuitäten und Diskontinuitäten. Die Stiftungskultur in der Weimarer Republik	135
1. Der demokratische Stadtstaat	135
2. Die Kriegsfürsorgestiftungen im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik	142
3. Stiften und Fördern im demokratischen Sozial- und Kulturstaat	162
3.1. Sozialisierungsdebatte und Stiftungskultur	164
3.2. Sozial-karitative Stiftungen und Privatwohltätigkeit	171
3.2.1. Die sozial-karitativen Stiftungen und der Ausbau des Wohlfahrtsstaates	171
3.2.2. Kontinuitäten im Stiftungsgeschehen und im privatwohltätigen Handeln	177

3.2.3. Stiftungswesen, Mittelstand und Nationalismus	185
3.2.4. Die einsetzende Rationalisierung des Stiftungswesens	191
3.3. Kulturstaat und private Kultur- und Wissenschaftsförderung	203
3.3.1. Kunst- und Kulturförderung	203
3.3.2. Stipendienstiftungen und Wissenschaftsförderung	224
4. Die Stifterschaft zwischen Kontinuität und Generationenwechsel	237
4.1. Kontinuität in der sozialen Struktur der Stifterschaft	238
4.2. Jüdische Stifter	248
4.3. Kontinuität und Wandel	252
5. Stifternetzwerke im demokratischen Staat	262
5.1. Bollwerke des Bürgertums	263
5.2. Neue Netzwerke	268
6. Zwischenfazit	274
III. Stiftungen und Stiftungskultur im „Dritten Reich“	277
1. Der „Stadtgau“	277
2. Die Vereinnahmung, „Arisierung“ und Auflösung von Stiftungen	286
2.1. Stiftungen im „Doppelstaat“	288
2.1.1. Repressive Machtausübung und Stiftungsrecht	288
2.1.2. Das Steuerrecht als politisches Lenkungsinstrument	305
2.2. Die Zerschlagung von Stiftungen	316
2.2.1. Die „Arisierung“ der jüdischen Stiftungen. Von der Separierung zur Auflösung	316
2.2.2. Genossenschafts- und Logenstiftungen	332
3. Stiftungen im nationalsozialistischen Fürsorgesystem und Kulturbetrieb	340
3.1. Die sozial-karitativen Stiftungen zwischen NSV und kommunaler Fürsorge	341
3.2. Die sozial-karitativen Stiftungen unter weiterem Rationalisierungsdruck	354
3.3. Die Stiftungen für Kultur, Bildung und Wissenschaft	366
4. Die Stifter im Nationalsozialismus	375
4.1. Firmenstiftungen und betriebliche Sozialpolitik	378
4.2. Bürgerliche Stifter, Mäzene und Förderer	386
4.3. Das stiftungskulturelle Handeln der neuen Reichen	401
4.4. Stiftungen nationalsozialistischer Funktionäre	419

5. Stifternetzwerke in der Diktatur	434
5.1. Die Begrenzung und Zerstörung bestehender Stifternetzwerke	434
5.2. Die Hansische Universität und der Hansische Hochschulring	448
 Schlussbetrachtung	461
 Abkürzungsverzeichnis	469
 Quellen- und Literaturverzeichnis	471
 Personenregister	494